



PETRI HEIL AN HORCHHEIM'S UFERN.

Sie lassen sich weder durch Öl noch durch Unrat abschrecken. Für die Angler vom ASV Horchheim ist Vater Rhein ein beliebtes Jagdrevier.
Text und Bilder: Hans-Gerd Melters.

Dienstag vor Karneval. Überall rüsten die Narren zum Endkampf. In Berningers Blumenhalle herrscht emsige Geschäftigkeit. Aber hier sind keine ausgesprochenen Gecken am Werk. Der Anglersportverein (ASV) Horchheim hat seine Mitglieder zur Vorbereitung des traditionellen Rosenmontags-Fischessens eingeladen, und 15 der 51 eingetragenen Petrijünger folgten dem Ruf des Vorsitzenden Heinz Schneider. Mit Messer und Schürze ausgerüstet machen sie sich an die glitschige Arbeit. Damit es auch sonst nicht zu trocken bleibt, stehen drei Kästen Bier und zwei Flaschen Schnaps bereit.

Regeneration in Quellwasser

So erstaunlich es klingen mag: Was da in Körben und Bottichen auf seine Weiterverwertung wartet, tummelte sich vor einigen Wochen noch in den dunklen Fluten von Vater Rhein. In der Zeit von Dezember bis Februar haben die Männer vom ASV das



„Futter“ für ihr kulinarisches Rosenmontagsvergnügen an Land gezogen. Die Fische wanderten dann in ein Bassin mit durchlaufendem Quellwasser. Hier durften sich Rotaugen, Barsche, Brassen und Stöser wie im „Jungbrunnen“ regenerieren und den penetranten Öl- und Chemikalien-geschmack aus Deutschlands größter Kloake allmählich verlieren. In dieser natürlichen Reinigung wurden aus zivilisationsgeschädigten „Ölsardinen“ wieder genießbare Speisefische.

Es geht aufwärts

Übrigens: Kloake Rhein. Die Petrijünger meinen, daß die Verschmutzung längst nicht mehr so schlimm sei wie noch vor wenigen Jahren, als sie sich wunderten, daß die Fische in der schmierigen Dreckbrühe überhaupt noch den Weg zum Angelhaken fanden. Die vielen kommunalen und industriellen Kläranlagen haben den vielbesungenen übelriechenden „wunderschönen deutschen“ Rhein

wieder ein wenig auf die Beine geholfen. Ein sicheres Zeichen für die etwas verbesserte Wasserqualität sind Forellen, Hechte, Karpfen und Zander, die in letzter Zeit auch an Horchheims Ufern wieder mal anbeißen. Mit der Ausbeute ihres winterlichen Angelns waren die Aktiven des ASV diesmal nicht zufrieden. Sie brachten „nur“ ca. 1 Zentner Fisch in der Gewichtsklasse von 120 - 250 g auf die Waage. In normalen Jahren sind es fast 2 Zentner. Aber infolge der starken Regenfälle führte der Rhein zuviel Wasser, das Fangergebnis stellte nicht zufrieden. In diesem Fall half der Nachbarverein aus Lahnstein aus. Ein Anruf genügte, und schon kurze Zeit später war die Versorgungslücke gestopft. Ein halber Zentner Fisch, in Plastikbeutel verpackt und tiefgefroren, stand zur Verfügung.

bitte umblättern



Die große Bruzzelei

Zurück in Berningers Blumenhalle. Geübte Hände gehen den aufgefrischten Rheinbewohnern an die Schuppen. Die Fische werden geschuppt, geköpft und ausgenommen und in eine Salzlösung eingelegt, in der sie bis zum nächsten Tag ziehen. Mittwochabend. Die Halle wird zur Fischbratküche. Fünf Frauen verstärken die Mannschaft vom Vortag. Die Fische werden gewürzt und mit Mehl paniert und anschließend in siedendem Öl goldbraun gebacken. Auf 6 Brennstellen bruzzeln sie um die Wette. Anschließend werden die Backfische in großen Plastikbütten in Essig und Öl eingelegt. Die Zutaten für diese Massenbrataktion: 20 l Öl, 50 Pfund Zwiebeln, 1 Pfund Pfeffer, 5 Pfund Salz, Lorbeerblätter und ein Spezial-Fischgewürz. Das Küchenkommando hat viel Spaß bei seiner Arbeit, und Vorsitzender Heinz Schneider ist um das leibliche Wohl seiner Aktiven besorgt.

Das große Fressen

Rosenmontag beim Schosch: In karnevalistischer Atmosphäre steigt das große Fischessen, bei dem rund 200 meist vorbestellte Portionen an den Mann und an die Frau gebracht werden. Sie finden reißenden Absatz und die Leute vom Küchendienst Anerkennung für die geschmacklich wohlgelungene Arbeit. Als Obulus steckt jeder Fischfreund nach eigenem Gutdünken einen Geldbetrag in die von Webers Toni gefertigte



Vom Frischwasserbecken auf die Schlachtbank: Vorbereitung zum großen Fischessen des ASV



Fischmaul-Sparbüchse. Der Erlös fließt in die Vereinskasse.

Sportliche Note

Als im Jahre 1930 die heutigen Ehrenmitglieder Hans Nett, Peter Ley und Jakob Müller den Verein gründeten, wurde auch dieses Fischessen eingeführt. Heute legt der Verein, in dessen Mitgliederkartei der 78jährige Milanowitsch als Senior und der 12jährige Albi Bode als Benjamin erfaßt sind, besonderen Wert auf sportliches Fischen. So richtet er in seiner Fischzone von der Ortsgrenze Lahnstein bis zur Ortsgrenze Pfaffendorf (beiderseits des Rheins) des öfteren Wettangeln aus oder beteiligt sich an ähnlichen Veranstaltungen auswärtiger Vereine. Auch die Damen des Vereins kämpfen einmal im Jahr mit Rute und Maden um besondere Trophäen. Es kommt gar nicht so selten vor, daß die Wettangler innerhalb von 1 bis 2 Stunden 10 Pfund und mehr am Haken haben. Die meisten von ihnen aber sind keine großen Fischesser und werfen daher nach dem Abwiegen durch die Jury das Angelgut wieder zurück ins kühle Naß.

Weg mit dem Dreck!

Am Rhein erleben es die Angler immer wieder, wie wenig doch das Umweltbewußtsein vieler Zeitgenossen entwickelt ist. Um ihren Beitrag zum vielgeforderten und notwendigen Umweltschutz zu leisten (und ein einigermaßen sauberes Jagdrevier zu haben), starten sie einmal im Jahr ein Großreinemachen

am Rheinufer. Bei Niedrigwasser werden dann LKW-Ladungen Schrott und Unrat vom vielbesungenen „Rheinststrand“ weggekartt. Der Liedtitel „Warum ist es am Rhein so schön?“ bleibt bei so viel Dreck wirklich eine offene Frage.

Maden, Würmer, Anglerlatein

Natürlich bildet der Stammtisch einen wichtigen Konzentrationsschwerpunkt im Vereinsleben. Hier werden Erfahrungen über die richtige Auswahl der Angelruten und über neue Techniken ausgetauscht, hier dreht sich das Gespräch um Maden, Würmer und getränkten Weizen. Darüber hinaus blüht das Anglerlatein prächtig, aber auch wahre Steckelscher machen hier die Runde, so auch die Geschichte vom Krach um den Tannenbaum. In den 50er Jahren schmückten die Angler jedes Jahr zu Weihnachten einen Tannenbaum im Horchheimer Wald. Weil dies aber ohne Genehmigung des damaligen Hausmeisters Karl Scheid geschah, gab es Ärger. K. Scheid fälltte kurzerhand den nicht abgeseigneten Christbaum und rief damit den Zorn der Petrijünger hervor. Nach harten Diskussionen zeigte man sich gegenseitig die „Rote Karte“: Scheids Karl den Anglern für den Wald, die Männer vom ASV dem Waldmenschen für den Rhein... Es bleibt zu wünschen, daß sich der Sinn für Humor und die Kameradschaft aus den ersten (fast) 50 Vereinsjahren weitervererben. In diesem Sinne: Petri Heil!



Laufend Sonderangebote!

Besondere Beachtung sollten die Wettkampfangler unserem neuen Lockfutter „Habofisch 3000“ mit dem Leuchteffekt schenken. Vorbestellungen werden laufend entgegengenommen.

Darüber hinaus erhalten Vereine Sondervergünstigungen in Warengutschriften bei Bestellung von Pokalen und Angelgeräten. Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie von unserer Leistungsfähigkeit.

Lahnsteiner Angelsportzentrale, Inh. A. Bode

Emser Straße 30a

5420 Lahnstein

Telefon 83 14

Riesenauswahl in Angelgeräten, fachmännische Beratung
Reparaturdienst

**NEU! Ehrenpreise und Pokale für alle Sportarten zu
Niedrigpreisen – eigene Gravierwerkstätte –
geöffnet: Mo-Fr v. 16.30–18.30 Uhr – Sa v. 8–14 Uhr**